

stellen zu lassen, so daß die Totalkosten ungefähr M 2000.— erreichen würden. Wie Sie im Börsenblatt gesehen haben werden, hat der Vorstand des Bayerischen Vereins einen Aufruf zur Deckung der Kosten erlassen und hofft, daß Sie einem im Budget stehenden Posten mit M 200.— für diesen Zweck Ihre Zustimmung nicht versagen werden.

Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten: Eine weitere Eingabe richtete sich an das Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten, in der wir zusammen mit dem Münchner Verein wegen einer Neuerung vorstellig wurden, die sowohl dem Verlag als auch dem Sortiment mit großer Schädigung droht. Die Postverwaltung hatte nämlich herausgeflügelt, daß der Verleger nicht mehr berechtigt sei, neben den im Anzeigenteil aufgenommenen Anzeigen Beilagen, die vom Fabrikanten selbst hergestellt seien, beizufügen. Begründet wurde dieses Vorgehen damit, daß die Postverwaltung erklärte, sie werde dadurch geschädigt. Auf Grund dessen wurden mehrere Verleger in München und Regensburg vor den Richter zitiert. Auch im Börsenblatt machten wir auf diese den gesamten Buchhandel angehende Angelegenheit aufmerksam. Die Sache fand damit ihre vorläufige Erledigung, daß das k. Staatsministerium in seiner Antwort vom 23. März 1914 erklärte, es sei angeordnet, daß die k. Oberpostdirektion bis zum Vorliegen des vom Reichsgericht zu erwartenden Urteiles von Anzeigen Umgang nehmen solle.

Preis herabsetzung der Schulbücher: Seit längerer Zeit ist eine Entschliebung des k. Staatsministeriums des Innern vom 28. Dezember 1907 Gegenstand der Verhandlungen unseres Vorstandes. Wir haben seinerzeit noch unter dem Ministerium Behner an das k. Staatsministerium eine ausführliche Eingabe gemacht, in der wir auf die Unhaltbarkeit jener Forderungen aufmerksam machten. Jene Eingabe blieb trotz wiederholter Anfrage unbeantwortet. Persönliche Anfragen, die an maßgebende Beamte gestellt wurden, ergaben das Resultat, daß das Ministerium auf eine in allgemeinen Zügen gehaltene Eingabe nicht reagieren werde. Wenn einzelne Verleger wirklich meinen sollten, daß sie die für die Genehmigung neuer Auflagen verlangte Preis herabsetzung nicht gewähren könnten, sollten sie eben einfach in einer Eingabe unter Angabe der Preisverhältnisse bei einzelnen Beispielen den entsprechenden Nachweis führen, daß der Verlag hier nicht mehr weiter herunter könne.

Hauptversammlung des Börsenvereins in Leipzig: Über die Hauptversammlung des Börsenvereins in Leipzig vom 10. Mai 1914 wird Ihnen an anderer Stelle Bericht erstattet werden. Nur soviel sei hier festgestellt, daß sich in einigen großen Fragen die Einmütigkeit des deutschen Buchhandels erkennen ließ, ein erfreuliches Zeichen in unserer von Unzufriedenheit angefränkelten Zeit.

Verkaufs-Ordnung: Die vielumstrittene Verkaufs-Ordnung ist im vorigen Jahre endlich unter Dach und Fach gebracht worden. Das Sortiment hat manches erreicht; auf jeden Fall ist es ein Fortschritt, daß der Verleger bei direkten Lieferungen an Behörden usw. zu ermäßigtem Preise das Sortiment nicht ganz ausschließen kann.

Deutsche Bucherei: Im Jahresbericht eines so großen Kreisvereins, wie es der unsrige ist, soll der Hinweis auf zwei Dinge, die allerdings mehr die Allgemeinheit betreffen, nicht versäumt werden. Es ist dies der Tag der Grundsteinlegung der Deutschen Bucherei, der 19. Oktober 1913, sowie die Eröffnung der Bugra Anfang Mai 1914. Wer nach den weihetollen Momenten der Enthüllung des Völkerschlacht-Denkmal's jenem Feste des Buchhandels beiwohnen konnte, hat wohl einen tiefen Eindruck mitgenommen. Der Vorstand des Börsenvereins hat durch sein geschicktes und energisches Eingreifen für unseren Stand etwas erreicht, was nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Der deutsche Buchhandel ist im Besitze einer großartigen Bibliothek, die alles vereinen wird, was deutscher Geist und deutsches Wissen auf dem Gebiete des Buches schafft. Er besitzt nicht nur das Haus, sondern er ist auch Herr in diesem.

Hierzu sei noch erwähnt, daß der bedeutendste und größte Teil der deutschen Verleger je ein Freilexemplar zur Verfügung gestellt hat; nur wenige haben sich davon ausgeschlossen.

An diese richten wir die Bitte, doch auch ihr Opfer für die große Sache zu bringen.

Internationale Buchgewerbe-Ausstellung in Leipzig: Auf der internationalen Ausstellung in Leipzig, Bugra genannt, ist ein friedlicher Wettkampf aller Nationen um die Palme des Erfolges entbrannt. Der Bayerische und Münchner Verein hat auf seine Eingabe von Seiten des k. Staatsministeriums des Innern eine Unterstützung von M 7500.— erhalten, die zur Ausschmückung der Ausstellungsräume verwendet wurden. Wer von Ihnen zur Bugra kam oder kommt, wird zugeben müssen, daß gerade die bayerische und Münchner Ausstellung eine der geschmackvollsten geworden ist.

Mit dem Rückblick auf so erfreuliche Ergebnisse schließt der Bericht.

Der Jahresbericht fand einstimmige Genehmigung der Versammlung, nachdem Herr Stahl noch wiederholt die Notwendigkeit der Gründung von Ortsvereinen auch an kleineren Orten betont hatte.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung gibt Herr Kommerzienrat Pustet den Kassabericht bekannt, den die als Rechnungsprüfer aufgestellten Herren Trendtel-Hof und Hübscher-Bamberg geprüft und in Ordnung gefunden haben. Die Versammlung erteilt einstimmig die Entlastung und genehmigt die weitere Erhebung des bisherigen Mitgliederbeitrags von M 7.—. Ebenso wird der Voranschlag für das nächste Vereinsjahr angenommen, in dem sich als einmalige Ausgabe der Beitrag von M 200.— für Ausgestaltung der Richtstätte Palms und M 100.— als Beitrag zu einem Palmfonds in München befinden.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung berichtet Herr Stahl über die Aufstellung der neu zu druckenden Stammtrolle. Seine Ausführungen finden die Zustimmung der Versammlung. Es sei bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß insbesondere beim Schulbüchergeschäft die Stammtrolle von sehr vielen Verlegern Berücksichtigung findet und hierdurch dem bayerischen Buchhandel entschieden genützt wird, denn durch sie allein wird festgestellt, ob eine Firma als Vollbuchhandlung anzusehen ist oder nicht. Bei Aufstellung dieser Stammtrolle haben sich die bestehenden Lokalvereine sehr gut bewährt. Herr Niehrenheim beantragt, daß jene Firmen, die zwar in die Stammtrolle aufgenommen, aber noch nicht Mitglieder des Bayerischen Buchhändlervereins sind, zum Beitritt veranlaßt werden sollen, und der Vorstand gibt die Zusage, diesbezügliche Versuche machen zu wollen.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung verliest Herr Kommerzienrat Schöpping den Antrag des Vorstandes und begründet ihn in ausführlicher Weise. Es handelt sich um die Nettostellung der Lehrmittel, die bereits im Jahresbericht entsprechend begründet ist. Der Vorsitzende gibt dazu noch die mit dem Vorstand des Börsenvereins gewechselten Briefe bekannt und bittet in eingehender Darstellung die Versammlung um ein möglichst einstimmiges Votum bei Festlegung der vorgeschlagenen Bestimmung. Der Antrag führte zu einer längeren Debatte, bei welcher das »Für und Wider« insbesondere von Seiten der Rürnberg Kollegen hervorgehoben wurde. Es konnte bei dieser Gelegenheit festgestellt werden, daß eine Reihe von Städten gar keinen Rabatt erhält, in anderen Städten sind bisher 5% üblich gewesen. All diesen Einwänden gegenüber vertritt der Vorsitzende in entschiedener Weise den Vorstandsantrag, der ja nichts Weiteres darstellt als die Ausführung der Verkaufsordnung, und die Versammlung gelangt nach heißer Debatte zu der Anschauung, daß die Annahme des Vorstandsantrages das Richtige sei. Zum Schlusse wird dieser denn auch einstimmig angenommen. Der 2. Antrag des Vorstandes wegen Einführung halbjährlicher Rechnungsstellung von Seiten der Sortimentsbuchhandlungen und Zinsberechnung bei längeren Zahlungsfristen wird nach kurzer Aussprache dahin abgeändert, daß den Mitgliedern der vorgeschlagene Ausdruck auf den Rechnungen nur empfohlen werden soll. In München war es möglich, den Ausdruck obligat zu machen, da dort sämtliche Buchhandlungen dem Verein angehören. In dem übrigen Bayern ist das nicht der Fall, und es muß berücksichtigt werden, daß dort außerhalb des Vereins stehende Firmen nicht gezwungen werden können, den Ausdruck zu machen. Dieser Ausdruck soll lauten: »Die Zustellung der Rechnungen der Sorti-